



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Fünfter Gesang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)



Hercynia.

Fünfter Gesang.

Schon hatte sich die Sonne früher wie sonst unter dem Schleyer neblichter Dünste verhüllt, und der Abend brach herein, ehe die Wandrer den Pallast der Hercynia erreichten. Sie sahn ihn schon von fernher prächtig erleuchtet, und als sie hineintraten in die wohlriechenden Zimmer, fanden sie die Nymphe außerordentlich geschmückt, und heiter. Sie empfing sie holdselig, und rufte voll Freuden aus: Welch ein glücklicher Tag, Wandrer! O! nehmet Antheil an meinem Entzücken! Denn vernehmt's, der Zorn des Himmels ist endlich versöhnt. Es ist Friede! Nun werden meine verlassnen Städte wieder gesegnet, und meine Gruben wieder mit Arbeitern gefüllt werden. Also sprach sie, und nöthigte ihre Gäste an die schimmernde Tafel. Eine allgemeine Freude herrschte. Es erhob sich eine angenehme Musik; der Triangel, und die harmonische Zither, ertönte, indem zugleich ein Chor von jungen Bergsängern

gern

gern hereintrat, welche folgendergestalt ihre fröhlichen Stimmen
unter die Musik erschallen lieffen:

Glück auf! Glück auf! der Fried ist da,
Die Völker sind versöhnt,
Und mit dem Delzweig wird die Stirn
Der Helden nun gekrönt!

Willkommen! langerseufzter Tag,
Willkommen tausendmal!
Nun fürchten wir nicht mehr den Feind,
Und des Verderbens Stahl.

Preis euch, ihr Helden, deren Muth
Für uns gefochten hat!
Zieht nun mit Siegeskränzen heutz,
Des langen Krieges satt.

Preis dir vor allen, Ferdinand!
Du, jedes Lobes werth!
Preis dir! Wie hast du mächtig uns
Geschützt mit deinem Schwerdt.

Du

Du hast mit einer Hand voll Volk
Ein furchtbar Heer geschwächt,
Und an dem Stolz der Gallier
Dein Vaterland gerächt.

Sprich, Creveld, seiner Thaten Ruhm!

Auch du, berühmtes Feld
Bey Minden, und bey Crebenstein!
Preis dir, Preis dir, o Held!

Auch dir, o Braunschweigs Erbprinz, sey

Der Lorbeerkrantz geweiht!

Du eilest den geraden Weg
Zu der Unsterblichkeit,

Wie oft warfst du mit Löwenmuth

Dich in der Feinde Schaar,

Und stelltest deine Heldenbrust

Dem Kriegesdonner dar!

Erstaunt sah dich der Weserfluß,

Erstaunt sah dich der Rhein.

O Prinz, du müßest lange noch
Der Völker Wunder seyn!

Noch einen Kranz für seine Stirn
Dem Sieger Friederich!

Dein Braunschweig, welches du befreyt,
Preißt, ewig dankbar, dich!

Glück auf! Glück auf! Erhebe nun
Dein Haupt, Hercynia!

Nun kömmt die guldne Zeit zurück;
Glück auf! Der Fried' ist da!

Also saugen die Jünglinge, und die Nacht verstrich unter frohen Gesprächen, die oft durch mancherley Berglieder unterbrochen wurden; bis endlich das Morgenroth feurig über die bereiften Tannenwälder heraufstieg. Hylas und Selindor nahmen nunmehr voll Dankbarkeit Abschied von der gefälligen Hercynia, welche sie auf starken Rossen von einem Berggeiste die Felsenwege hinunter geleiten ließ. Mancher seltsame Anblick eröffnete sich jetzt mit dem Anbruch des Tages ihren Augen. Sie sahn die Wolken bald zu ihren Füßen, bald wurden sie auf einmal von ihnen eingehüllt, und bald zogen sie sich über

über

über ihre Häupter empor. Endlich gelangten sie nach und nach in die Ebenen bey Goslar hinab. Sie trabten langsam über die steinigten Gefilde, und kamen mit Anbruch des Abends glücklich in die Welfenstadt zurück, wo ihre Freunde sie mit Ungeduld erwarteten. Nachdem sie sich alle um eine dampfende Schale, mit Punsch gefüllt, herumgesetzt hatten, wurden ihre Abentheure mehr als einmal erzählt, und mehr als ein Glas vor Freuden über den Frieden ausgeleert.

Germanien, wie selig wirst du seyn!
Kein furchtbar fremdes Kriegesheer
Bedecket deine Fluren mehr.
Die Musen, welche dich geflohn,
Umringen nun von neuem deinen Thron,
Und güldene Glückseligkeit
Zieht wieder bey dir ein.
O möchtest du doch lange Zeit
Dich dieses Glückes freun!

Ende des ersten Bandes.



